

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bz. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachdruckteil die Zeile 30 Bz.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Boulevarde Nr. 74

Zeruz 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Sehmann Hollweg und Dr. Helfferich sind Freitag früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Berliner rumänische Gesandte Beldiman hält sich noch in Berlin auf. Laut „Total-Anzeiger“ beabsichtigt er die Erledigung seiner hiesigen Geschäfte nicht in seine Heimat zurückzukehren, sondern sich bis auf weiteres in Berlin niederzulassen.

Eine Meldung des „Berliner Tageblattes“ hätte der König von Griechenland die Prinzen Andreas und Nikolaus zurückgerufen.

General Tzanow, der April ds. Js. aus Gesundheitsrücksichten seines Oberbefehls an der russischen Südwestfront entlassen wurde, ist mit dem Posten eines Verbindungsoffiziers im rumänischen Heer betraut worden. Nach Regen der letzten Wochen hat die Getreide-Ernte in England schwer gelitten.

Der Papst hat gegen die Beschlagnahme des Palazzo Venezia energisch protestiert.

Die Archangelsk und Petersburg ist ein ständiger Automobildienst eingerichtet worden.

„Times“ melden, daß Lloyd George leicht erkrankt ist.

Englischen Verlustlisten vom 30. August und 31. Aug. enthalten die Namen von 105 Offizieren (30 gefallen) und 5046 Mann beziehungsweise 141 Offizieren (36 gefallen) und 5197 Mann.

Die Kriegswoche.

Politische Wochenschau.

Die Woche des Krieges hat sich seiner ereignisreichen angereicht. Dieselbe Jahreswoche, die 1870 unseren ersten entscheidenden Sieg brachte, die 1914 die erste Niederlage der Russen sah und im Vorjahre den Fall von Festungen, hat uns diesmal statt wichtiger militärischer Ereignisse, zwei neue Feinde beschert. Der eine ist ein wirklich eigentlich kein neuer. Denn wer seit 15 Monaten mit unseren Bundesgenossen die Klingen kreuzt, tut es nicht unserer eigenen Sache ziemlich dem gleichen Abzweck als wenn er sich unmittelbar mit unseren Truppen. Und im ganzen wirkt es mehr wie eine Erleichterung, daß klare Verhältnisse auch zwischen uns und Italien geschaffen wurden. Unsere Langmut ist es gewesen, die manche Herausforderung überließ, die nicht bereits die Beschlagnahme unserer Handelsschiffe die nämliche erreicht hat, welche Portugals gleicher Verfehlung gegen das Völkerrecht zuteil wurde.

Die ernste Bedeutung hat der Uebertritt Rumäniens in das Lager unserer Feinde. Wir wollen nicht den zehnten Gegner spötteln: schon Tilly verwies einst seinen Hölzlingen ihren unzeitigen Hohn über den „Feind“, den Schwedenkönig, über dessen Machtverhältnisse er sich besser unterrichtet war als jene. Aber wir haben auch keine Ursache, unsern Mut schwach werden zu lassen, weil vielleicht eine kleine Anzahl feindlicher Soldaten oder etwas darüber. Ein einfaches Abblenden der feindlichen Streitkräfte gebunden, die bislang von der Reichswehr der gegen die offenen Gegner verfügbaren Kräfte werden mußten. Und der Grimm über den Verrat des Volkes, das so viele Zeichen unserer Treue empfangen hat, über den heimtückischen Bruch der Verträge bei der ersten Gelegenheit sie zu machen, muß die sittlichen Kräfte der Betroffenen zu neuer Stärke entflammen wie das Bewußtsein der schlechten Sache den Arm der Treulosen lähmen.

Man hat in Bulgaref gewöhnt, daß das Deutsche auf eine Wiederholung des Zwitterzustandes von Krieg und Frieden einlassen werde, der Italien durch 15 Jahre so manche Vorteile einzuhelfen gestattete, so daß die Enttäuschung rasch genug gekommen. Der Bundesgenosse hat nicht einen Augenblick gezögert, auch unsererseits Beziehungen zu einem Lande reinlich zu lösen, das seinen Bundesgenossen in so frecher Weise den Fehdehieb hingeworfen hat, ohne auch nur jenen zusammenzurufen und gequälten Rechtfertigungsversuch extrahieren zu lassen, in dem sich das italienische Grünbuch als ein breitspurig gefallen hat. Während Oesterreichs Väter sich wie ein Mann zur Abwehr der Feinde aufstellten, ist das unsrige ebenso einmütig gegen den Feind, auch seinem zehnten Feinde die seit Jahrzehnten bekannnten „deutschen Hiebe“ nicht, zu knapp zu verabreichen.

Am einen Tag nach unserer neuen Kriegserklärung hat der kaiserliche Kabinettsbefehl der Paladin zu des Bannerträgers ertoren, der nach der Erfahrung der Kriegsjahre die wichtigsten Schlüsse des deutschen Krieges auszuwerten versteht. Daß eben der Jahrestag der Tannenberg vorübergegangen war, gibt der Ernennung eine doppelte Weihe in den Augen der Soldaten, die auf diesen Feldherren wie auf keinen andern

mit feinstem Vertrauen, auf eine neue Bewährung seiner und seines treuen Mitarbeiters Ludendorff erprobten Feldherrnkunst mit den höchstgespannten Erwartungen hinschaut.

Die Freude, die in Petersburg, London, Paris und Rom über den Abfall Rumäniens sich laut macht, können wir den Herrschaften von Herzen. Eine gute Sache kann es nicht sein, die ohne den Beistand von Verrätern nicht zu gedeihen vermag. Und unverlembart hatte man in den Vortagen mit Hochdruck gearbeitet, um den Kriegsbeschluss des Bularefster Kronrats herauszupressen. Sah man doch so lehnjüchzig nach einer Entlastung der bunt zusammengekauften mazedonischen Armee aus, die vor dem deutsch-bulgarischen Ansturm Schritt für Schritt zurückweichen mußte. Wahrscheinlich haben ähnliche Einschüchterungen mithelfen müssen, wie sie den aufs Blut gepeinigten Griechen nun auch der Rücktritt des für deutschfreundlich angesehenen Generals Dusanis abgedrungen haben.

Wie unsere waderen Feldgrauen nur um so schneidiger ihr blankes Schwert im guten Kampfe gegen der Feinde vermehrte Zahl schwingen werden, so dürften auch die Heimkrieger mit ähnlich tapferem Aushalten die in ihrer 2000jährigen Geschichte rühmlichst bewährte Zähigkeit unserer Nation nicht zuschanden machen, so hart auch die Entbehrungen eines nun schon in seinen 26. Monat gelangten Krieges auf ihrem Wirtschaftsleben lasten. Eine neue Gelegenheit, unsere Ausdauer zu üben, wird im anbrechenden Septembermonat geboten: die Rundgebung der Aufhebungsbedingungen für die 5. Kriegsanleihe ist bereits erfolgt.

Bulgarien erklärt Rumänien den Krieg.

Sofia, 1. Sept. (W. B.) Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmantel angehängt.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Excellenz Rizow, sagte dem Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Bulgarien sei keiner Intrigue fähig und werde, was auch komme, bis zu Ende mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbunden bleiben. Schon die einfache Logik der Politik spreche klar dafür. Jedermann in Bulgarien sei überzeugt, daß der Sieg Russlands das Ende der bulgarischen Unabhängigkeit sein müßte. Aber wenn Russland in Konstantinopel sitze, brauche es den Verbindungsweg zu Lande und dieser Weg würde durch Bulgarien gehen. Wenn wir abgemauert haben, fuhr Excellenz Rizow fort, bis Rumänien den ersten feindlichen Schritt tat, so denke ich, daß heute jeder das verstehen wird. Unsere Beziehungen zu Griechenland sind erfreulicher Weise gut. Die griechische Regierung hat sich uns gegenüber durchaus korrekt verhalten und wir wollten nicht, daß die Gegner der griechischen Regierung in der Lage wären, sich auf die Abmachungen zu berufen, die zwischen Rumänien und Griechenland zum Schutze des Bularefster Vertrages bestehen. Wir wollten Benizelos und den Seinigen nicht dieses Argument in die Hände spielen. — Das „Berliner Tageblatt“ seinerseits bemerkt noch. Man wußte hier und in Wien, daß man auf die Waffenbrüderschaft Bulgariens unbedingt und unter allen Verhältnissen rechnen konnte. Ganz Deutschland erwidert die unerschütterliche Freundschaft des tapferen bulgarischen Volkes und sein treues Verhalten und hegt die Gewißheit, daß die auch dem neuen Feinde gegenüber kraftvoll bestätigte Einigkeit zum Siege führen wird.

Der rumänische Oberbefehl.

Rom, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet aus Bularef: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Ilescu wurde zum Unterchef des Generalstabes ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt. Das Parlament ist zum 2. September einberufen und wird nur eine einzige Sitzung abhalten. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, die Grundlage des Kabinetts zu erweitern durch Ernennung von Ministern ohne Portefeuille und von Unterstaatssekretären. Die Maßnahmen werden erst in der nächsten Woche zur Durchführung gelangen.

Serbische Truppen in Rumänien.

Petersburg, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß serbische Truppen unter Befehl des ehemaligen Chefs des serbischen Großen Generalstabes, Gotschitsch, in Rumänien eingetroffen sind, um mit den russischen und rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren.

Der Tod des bulgarischen Generalstabschefs.

Der Generalstabschef der bulgarischen Armee, General Schostow, ist an einer Blinddarmentzündung gestorben. Die schwere Erkrankung des Generals, der im Feldzug gegen Serbien der erste Mitarbeiter des obersten Führers, Generals Schetow, gewesen ist, war bei uns bekannt; man wußte auch, daß mit seinem Tode gerechnet werden mußte. Einen Einfluß auf politische oder militärische Entscheidungen hat dieses bedauerliche Ereignis durchaus nicht. Gegen etwa auftauchende Kombinationen sei zum Ueberflus darauf aufmerksam gemacht, daß der Verstorbene, wenn er überhaupt ein politische Richtung hatte, eher der früheren traditionell russenfreundlichen Politik zuneigte. Dies hat ihn aber nicht gehindert, dem bulgarischen Heer ein siegreicher Führer gegen das mit Russland verbündete Serbien zu sein. An einem vollwertigen Ersatz wird in der kriegserprobten bulgarischen Armee kein Mangel sein.

Griechische Revolution in Salonik.

Saloniki, 1. Sept. (W. B.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Nacht umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Saloniki, dessen Garnison sich geweigert hatte, mit ihnen zusammenzugehen, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde von beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren; zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet, zwei Freiwillige verwundet. General Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und in dem Lager von Jaitemlit außerhalb der Stadt interniert; die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara Buzum wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Uebergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile Mazedoniens auf sich nehmen wird.

Berlin, 1. Sept. Zu den Nachrichten über die Vorgänge in Saloniki schreibt die „Vossische Zeitung“: Es liegt auf der Hand, daß dieser revolutionäre Vorgang von den Venizelisten im Einvernehmen mit Sarrail planmäßig vorbereitet und ausgeführt worden ist. Die Pläne der Revolutionäre gingen augenscheinlich dahin, die griechische Garnison von Saloniki in die Bewegung gegen den König und zum Anschluß des griechischen Heeres an den Bivertband mitzureißen. Die kleine Garnison leistete Widerstand, der von der Ueberzahl der Revolutionäre, in deren Reihen sich auch Franzosen und Engländer befunden haben mochten, gebrochen wurde.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Der Organisator ist Benizelos. Dadurch erklärt sich auch die Beteiligung der Gendarmerie an dem Putsch. Nichts wäre verfehlter, als anzunehmen, daß die griechische Gendarmerie der Regierung den Dienst versagte und sich auf die Seite der Revolutionäre gestellt hätte. Die Gendarmerie in Saloniki ist jene ausgezeichnete, von italienischen Offizieren ausgebildete kretische Gendarmerie, die Benizelos aus seiner Heimat mit herübergebracht hat und die ihm blind ergeben ist. Es ist eine rein venizelistische Leibgarde. Diese und die Nationalfreiwilligen stehen aber auf der strikten Weigerung der Garnison, mit ihnen zusammenzugehen, das heißt sich auf die Seite der Entente zu schlagen und sich entgegen den Befehlen der griechischen Regierung am Kampfe gegen Bulgarien zu beteiligen. Es kam zum Kampfe. Sarrail intervenierte, das heißt, Sarrail zwang die königstreuen griechischen Truppen, sich ihm zu ergeben und sich außerhalb der Stadt internieren zu lassen. So kam die venizelistische Revolution zum Siege.

Die Kampflage an den Fronten

Es war vorauszu sehen, daß die Absicht unserer Gegner, uns in diesen Tagen, die neue Maßnahme erforderlich machen, sowohl im Westen als auch im Osten ausgiebig zu beschäftigen, andauern wird. Diesmal waren es namentlich die Franzosen, die südlich der Somme, nachdem ihre Artillerie vorgearbeitet hatte, zu Angriffen übergingen und vor allem in dem Abschnitt Barleux-Sonecourt große Anstrengungen machte. Es kam zum Teil zu erbitterten Kämpfen. Anfängliche Erfolge der Gegner wurden durch kräftige Gegenangriffe sächsischer Regimenter wieder ausgeglichen, so daß der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt wurde. Die meisten feindlichen Sturmkolonnen wurden schon in ihren Gräben niedergehalten. So erleben

Ruhmes würdige Schauspiel, daß alle Bemühungen der feindlichen Uebermacht an dem unerschütterlichen Opfermut unserer Truppen zu Schande werden. Die Ueberlegenheit unserer Fliegerwaffe über unsere Gegner bestätigt sich dadurch aufs neue, daß sie an einem einzigen Tage acht Flugzeuge, von denen nicht weniger als sieben im Luftkampf abgeschossen wurden, verloren.

Im Osten haben die Russen gleichzeitig an den verschiedensten Teil ihrer langgestreckten Front mit großer Heftigkeit angegriffen. Während weiter nördlich im allgemeinen Ruhe herrschte, hat der Feind westlich von Luck einen kleinen Geländegewinn erzwungen, der ihm jedoch sofort wieder abgenommen wurde, wobei er schwere Verluste hatte und 2 Offiziere und 407 Mann von uns genommen wurden. Ähnlich erging es dem Feinde bei Zborow, westlich von Zolocz, wo er auf schmaler Front einen kleinen nördlichen Vorteil errang, im übrigen aber, zum Teil abermals durch Gegenstoß deutscher Truppen, geworfen wurde. Der ganze Abschnitt der bis vor kurzem als die Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bezeichnet wurde, wird im letzten Generalstabsbericht die Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern genannt. Auch an der Front des Generals Erzherzog Karl wurde zwischen der Hlota Ripa und dem Dnjestr heftig gekämpft. Während im nördlichen Teil die russischen Angriffe zusammenbrachen, wurde südwestlich davon unter dem feindlichen Druck die Front etwas zurückgebogen, ohne daß dadurch die Lage irgendwie beeinflusst werden kann. Südlich des Dnjestr widerstanden bei Stanislaw heftige Regimenter dem russischen Ansturm. In den Karpathen scheiterten feindliche Teilangriffe. Ostpreussische Regimenter behaupteten ihre Stellungen restlos gegen feindliche Uebermacht.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clercy wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Wald.

Südlich der Somme setzten abends die nach Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrees-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Somme-Gebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; zwei (2) Offiziere, vierhundertfieben (407) Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Larnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zu Angriffen. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Kilometer breiten Front zwischen der Hlota Ripa bei Rosow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen; weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere heftige Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schpeth haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Zeganska-Planina und an der Roglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Orjova und Herkules Furdö wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Ezeben und Sepsi-Szt. Gyorgy sind der allgemeinen Lage nach vorgestern geräumt worden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislaw wurden sie überall abgeschlagen.

Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der Hlota Ripa griff der Feind auf 24 Kilometer breiter Front an.

Nördlich von Maryampol und bei Zawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt.

Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum stehen.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli verteidigte bei Bereselniki einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generalobersten von Tserjapansky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von italienischer Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Salcano und westlich Lovicja ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall weit zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. B.) Amtlicher Heeresbericht. Verspätet eingegangen.

An der Front keine Veränderungen.

Ein unsere Stellungen bei Jellahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestern auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kästen mit Munition, sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklärten, daß durch unser Feuer sechs Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum örtliche und zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefächte. Auf dem linken Flügel gestatteten uns glücklich verlaufene Ueberfälle, einen Teil der feindlichen Schützengraben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht wurden zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zersprengt. Wir machten 5000 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze und Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen.

Konstantinopel, 31. Aug. (W. B.) Bericht des Heeresquartiers.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel gelang es unseren Truppen trotz des feindlichen Widerstandes, Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten herangeführten Verstärkungen unternimmt, allmählich Ziel zu erreichen, das sie mit den Angriffen verlohren. Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil der Streitmacht in diesem Abschnitt unternahm, wurden abgeschlagen. Der Feind wurde darauf überraschend gegriffen. Wir nahmen ihm Beute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Der Vize-Generalfeldmarschall.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 2. Sept. 1914.

Das Königliche Kaiserin - Friedrich - Gymnasium hatte mit der Feier des Tages von Sedan, gestern tag in der Turnhalle des Gymnasiums, eine „Musikalische Aufführung“ des Schülorchesters veranstaltet. Deren Gesamteinahme der Kriegsfürsorge zugewandt. Daß sich das Gymnasium in unermüdlicher Opfertätigkeit der Kriegswohlfahrtspflege widmet und kann, ist zunächst der von dem Kriege noch unangenehm musikalischen- und gefanglichen Leitung der Schulleitung, die auch bei der gestrigen Aufführung ausgiebig wie anstrengend, das Wort führte. Der Schullehrer, Herr R. Barth, unter dessen Führung das Schülorchest mit längst anerkanntem Verständnis rühmlicher Sicherheit zu singen versteht, darf den großen Teil des Erfolges dieser jüngsten Veranstaltung dem Gymnasium für sich beanspruchen und wir wünschen dem Gymnasium den besten musikalischen Beifall der Zuhörer, nach seinen solistischen Leistungen am Klavier, und mit der Violine, abwechselnd seiner Dirigententätigkeit, unsere ebengelegte Anerkennung bestätigen. Das überhebt uns der Geflogenheit, die wir zu besprechen, nur das soll noch gesagt werden, alles, was so wirkungsvoll, in Anlehnung an danken, die wir in diesen Stunden haben, zu Gehör wurde, in Verbindung mit der großen Tröstlichkeit, die vom Guten, das beste war.

Stimmungsvoll leitete das „Niederländische Lied“ nach den vollen und musikalischen Vorträgen hinüber. Eine Ansprache des Herrn Prof. Dr. Gerlach einleitend, zunächst hineinschaut in den Herbststurm, zum dritten Male in diesem Kriege zu uns kommen seinen Asten, so rot, so blutig rot, zum dritten Male.

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zuschanden!
Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen!
Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsges., Kreditgenossenschaft.

...genannten Wirtschaftslarren (cartes de
...auf Grund des von der deutschen Verwaltung
...geführten Personalausweise von der Gemeindebehörde

im Restaurant und sind nun erstaunt, daß die Beschrän-

allen amtlichen Urkunden, insbesondere den Landesamtlichen, der Unterschied dieser beiden zwölften Stunden des 30. September klar zum Ausdruck gebracht wird.

Personalnachweise von der Gemeindebehörde

Landgräfl. Hessische conc. Landesbank Luisenstrasse 66.

Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, Einschränkung der unwirtschaftlichen Zahlungen mit Bargeld ist dringende Notwendigkeit.

Wer sich ein Bankkonto errichtet und mit Ueberweisung oder mit Scheck zahlt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr, er nützt damit der Allgemeinheit wie sich selbst.

Wir eröffnen Scheck- u. laufende Rechnungen zu den günstigsten Bedingungen.
Der Scheckstempel kommt vom 1. Oktober 1916 an in Wegfall.

Wir besorgen alle bankmässigen Geschäfte und sind zur Erteilung von Auskünften jederzeit gerne bereit.

Die Direktion.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden **kostenfrei** entgegengenommen bei unserer Hauptkasse [Rheinstraße 42] den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September ds. Js.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Stenographenverein Stolz-Schrey.

Wir eröffnen am Dienstag, den 5. September, abends 9 Uhr in unserem Vereinslokal „Frankfurter Hof“ einen

Anfänger-Kursus

für Damen und Herren zur Erlernung des Systems Stolz-Schrey und laden zur Beteiligung ergebenst ein.

Unterrichtsgeld einschließlich Lehrbuch 6 M., für die Angestellten und Lehrlinge unserer unterstützenden Mitglieder ist der Unterricht unentgeltlich.

Anmeldungen werden in der ersten Stunde entgegengenommen.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur G. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei G. J. Schödt Sohn.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 7. September ds. Js., vormittags 10 Uhr werden Dietigheimer Straße 20 (Bad Homburg) veräußert: Ca. 250 Asphaltblöcke, Terrazzosteine u. Sägemehl, Würfel, Schlag, Rüstholz, Bohlen, Bretter, Schalterbäume, 2 Textileisenbiegemaschine, 9 eiserne Schubkarren, 2 Handwagen, Waagen, Schleuder, Schippen und sonstiges Terrazzohandwerk, Terrazzowalzen, 1 Kanne Del, altes Eisen, leere Säcke, 10 Terrazzo-Wassersteine und sonstige Gegenstände gegen gleichzeitige Zahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Bad Homburg, den 2. September 1916.

Heinrich Weil. Dietigheimer-Straße 20.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7.248	8.244	9.612	11.496	14.196	18.128

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann in Homburg vor der Höhe, Luisenstr. 48.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Montag, den 4. September, abends 9 Uhr im Vereinslokal zum Römer

Monatsversammlung.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst-Ordnung
der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 3. September, morgens 6 Uhr Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre; abends 8 Uhr Kriegsbenediction.

An den Wochentagen: hl. Messen: vormittags 6 1/2 und 8 Uhr. Montags und Donnerstags:

tags: Schulmesse 7 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Sonntags 11 Uhr. Der hl. Kommunion 6, 6 1/2 und 8 Uhr. Jeden Abend 8 Uhr Kriegsbenediction.

Gottesdienst-Ordnung
in der kath. Pfarrei Johannes der Taufe, Bad Homburg (Kirchhof).

Sonntag, den 3. September 1916.

7 Uhr Frühmesse
9 „ Hochamt mit Predigt
2 „ Andacht
8 „ Rosenkranzbenediction
Bischofs. 6 1/2 Uhr Schulgottesdienst.
7 1/2 Uhr 2te hl. Messe
Samstags im kath. Pfarrhaus
„ 8 „ abends Kriegs-Andacht.

Christl. Versammlung.
9a 1. Jed. Sonntag Vormittags für Kinder.
11 — 12 Uhr, Sonntag Abends 8 — 9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag 8 1/2 — 9 1/2 Uhr Gebetsstunde.